

# BAROCKE MISCHUNG

*Der Warlander verbindet das Beste des friesischen und des iberischen Pferdes – und findet mittlerweile auch in Europa immer mehr Anhänger.*

Iberische Pferde und Friesen wurden schon früher immer wieder bewusst angepaart – allerdings galten diese Pferde dann als Mischlinge. Bis die australische Züchterin Karen-Maree' Kaye 1990 begann, aus diesen Mischlingen eine neue Rasse zu formen. Kaye ist eine große Anhängerin der klassischen Reitkunst und der Hohen Schule und verliebte sich schon früh in das Friesenpferd. Störend an den schwarzen Niederländern fand sie einzig die meist schwer zu sitzenden Gänge. „Vor 20 bis 25 Jahren sah der Frieser in keiner Weise wie der heutige moderne Friesentyp, der mehr auf Rittigkeit als auf das Ziehen von Lasten gezüchtet ist, aus“, erzählt Kaye. Zunächst züchtete sie überaus erfolgreich reinrassige Friesen. Von ihr gezüchtete Pferde vertraten Australien auf internationalen Turnieren oder wurden durch Film- und Werbeauftritte bekannt. Der Gedanke, den Friesen mit einer anderen Rasse zu kreuzen, ließ Kaye allerdings nie los. „Eines Tages entschied ich, mit meiner Erfahrung aus der Vergangenheit nach einer Rasse zur Kreuzung mit dem Friesen zu suchen. Die Rasse sollte die Rittigkeit verbessern, ohne dass die vielen Vorteile des Friesen verloren gehen. Diese Überlegung führte mich zum reinrassigen Iberer, der eine natürliche Veranlagung zur Versammlung hat und sehr gut aus der Hinterhand arbeitet – etwas, was dem Friesen zu dieser Zeit fehlte“, so Kaye. Anfang der 1990er-Jahre arbeitete sie dann den ersten Rassestandard sowie ein Zuchtprogramm für den Warlander aus.

**EINE NEUE RASSE ENTSTEHT** Auch der Name der Rasse stammt von der Australierin. Fälschlicherweise ist häufig zu lesen, dass der Name die ursprüngliche Nutzung der beiden Stammrassen als Kriegspferde („War“) widerspiegeln soll. Tatsächlich benannte Kaye aber die Rasse nach dem australischen Tierarzt Dr. Warwick Vale. „Warwick begleitete mich bei der Entwicklung der Rasse, wobei nicht nur Typ und Natur berücksichtigt wurden, sondern auch jeder genetische Defekt, der von den beiden Stammrassen vererbt werden könnte. Wir suchten auch einen Weg, um diese Defekte in zukünftigen Warlandern zu vermeiden“, so Kaye.



Foto: MAMI-Arts



Foto: jpinat

Oben: Der Warlander vereint die positiven Eigenschaften der Friesen und Iberer – so wie die vierjährige Fanta. Links: Die Australierin Karen-Maree' Kaye begann in den 1990er-Jahren mit der konsolidierten Zucht des Warlanders.

Mischung zu behalten, sollten also idealerweise zwei Warlander aus der F1-Generation miteinander gekreuzt werden und auf eine Einkreuzung von reinrassigen Friesen oder Iberern in den späteren Generationen verzichtet werden.

In Australien leben bereits Warlander der dritten Generation. Die Gründung der Warlander Studbook Society hat einen großen Beitrag zur Verbreitung der Rasse geleistet. Mittlerweile hat der Warlander rund um den Globus Anhänger gefunden: in Nord- und Südamerika, Europa, Südafrika, Australien, Neuseeland und Israel sind sie in größeren Zahlen anzutreffen. „Am meisten freut es mich immer zu hören, dass diese Pferde eine erstaunliche Grundhaltung haben. Sie sind sehr sympathisch, intelligent und freundlich. Das ist das Rückgrat der Rasse – ihr Temperament“, meint Kaye.

Auch in Österreich ist eine Züchterin auf den Warlander gekommen: Dr. Agnes Schmatz züchtet unter dem Namen „Eitle Tiere“ am Grillenhof in Neulengbach (NÖ) die noch unbekanntere Rasse. Sie stieß durch Zufall im Internet auf den Warlander und war gleich von der Rasse begeistert. „Mir gefallen schon beide Stammrassen

Foto: MAM-Arts



## STECKBRIEF

**NAME:** Warlander

**URSPRUNGSLAND:** Australien

**STOCKMASS:** 1,50 bis 1,65 m

**FARBEN:** alle klaren Farben

**ZÜCHTER IN ÖSTERREICH:**

**Eitle Tiere**, Dr. Agnes Schmatz, Grillenhofstraße,  
Au 7, 3040 Neulengbach, Tel.: 0699 19689540,  
[www.warlander.at](http://www.warlander.at)

sehr gut. Die Mischung finde ich sehr faszinierend“, so Schmatz. Die ersten Pferde für ihre Zucht erwarb sie im Jahr 2009, mittlerweile stehen neun Pferde auf ihrem Hof: fünf Andalusier, zwei Friesen und zwei Warlander. Schmatz kreuzte bisher ausschließlich ihren Andalusier-Hengst Temerario mit der Friesenstute Trudi. Fanta und Maya heißen die beiden Warlander-Stuten, die aus dieser Kreuzung entstanden. Die nun vierjährige Fanta wird derzeit behutsam angeritten. Sie ähnelt in ihrem Aussehen nicht zuletzt wegen der (noch) grauen Fellfarbe einem Andalusier, zeigt allerdings die für den Friesen typische hohe Knieaktion. „Ich finde aber, dass sie viel angenehmer zu sitzen ist als ein Friesen“, so Schmatz.

**RASSEMERKMALE** Je nach Mischung der beiden Stammrassen kann ein Warlander eher im Friesen- oder Iberertyp stehen. Auch der individuelle Typ der Zuchttiere müsse laut Kaye berücksichtigt werden. Bei den Friesen gibt es einen klassisch-barocken sowie einen leichteren modernen Typ. Dasselbe gelte in geringerem Ausmaß für die Iberer. Je nachdem in welchem Typ die Elterntiere stehen, werden auch die Warlander im Exterieur verschieden aussehen. „Das Stutbuch empfiehlt, dass der Züchter selbst die Balance zwischen den Typen finden muss, um zu gewährleisten, dass der Warlander über die Generationen hinweg einheitlich bleibt“, so Kaye.

Prinzipiell ist der Warlander ein im barocken Typ stehendes Pferd. Die äußerlichen Merkmale der beiden Stammrassen sieht man ihm sofort an. Der Kopf sollte eher klein und ausdrucksstark sein, die Augen sollten groß und aufgeweckt sein und Intelligenz und Freundlichkeit ausstrahlen. Das Profil ist bevorzugt gerade oder leicht konvex, die Ohren fallen eher klein aus. Der Hals ist meist hoch angesetzt, die Oberlinie, vor allem bei Hengsten, muskulös. Der Rücken sollte breit, gut bemuskelt und von mittlerer Länge sein, die Kruppe ebenfalls muskulös und leicht abfallend. Sie geht fließend in einen tief angesetzten, dichten Schweif über. Das Langhaar ist üppig und glatt, auch der für den Friesen typische Kötenbehang kann weitervererbt werden.

Ein Warlander sollte sich agil, rhythmisch und mühelos, mit natürlicher Aufrichtung und Schwung bewegen. Durch die Einkreuzung der Iberer gilt es als Zuchtziel, dass die Gänge weich und für

den Reiter überaus bequem zu sitzen sind. Außerdem sollte ein Warlander die natürliche Anlage zur Versammlung mitbringen.

Beim Warlander sind prinzipiell alle klaren Fellfarben erlaubt, am häufigsten sind jedoch Schimmel, Graue oder Rappen anzutreffen. Aber auch Falben oder Füchse kommen aufgrund des Fuchsgens, das Friesen weitervererben, vor. Kleine Abzeichen an Beinen und Kopf sind erlaubt, große Abzeichen an den Beinen, Laternen, Blossen oder Stichelhaare sind nicht zulässig.

In Österreich wird der Warlander derzeit von keinem Zuchtverband betreut. Noch ist die Population bei weitem zu gering. Agnes Schmatz lässt ihre Pferde mittels DNA-Proben in das Stutbuch der Warlander Studbook Society in den USA eintragen. Größere Zuchten betreiben in Europa Cécile Augier vom Gestüt Haras de Cal Castrel in Frankreich sowie Alexandra Green von der Greenhorn Ranch in Franken in Deutschland. Aus dieser Zucht stammt auch einer der bekanntesten Vertreter der Rasse. Der gekörte Deckhengst Anubis von Greenhorn begeistert im Showring, vor der Kutsche oder im Dressurviereck. Dieser Hengst demonstriert tagtäglich die Vielseitigkeit und den angenehmen Charakter eines Warlanders. „Sie sind lernwillig, interessiert, neugierig und aufmerksam“, so Schmatz. Dank ihres einwandfreien Interieurs sind die Warlander in vielen Disziplinen einsetzbar. Das bestätigt auch Karen-Maree' Kaye: „Nichts ist ihnen zu schwierig. Sie wollen ihren Menschen gefallen und sie zufriedenstellen.“

STEPHANIE SCHILLER

Zoo Exklusiv GmbH  
Im Vögerl 23, 3550 Langenlois  
Tel: 02734 20460

**zoo** EXKLUSIV

Wo exklusive Beratung  
an erster Stelle steht.

[www.zoo-exklusiv.at](http://www.zoo-exklusiv.at)